

# WAZEN WERTMÄSSIGKEIT

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode  
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

**Wesenspreis** halbmontlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Gesperrt wöchentlich je einmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen genommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Sonntag 48, Februar 1931. Verleger: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, G. m. b. H., Verantw. für Inhalt: u. Schriftf. Artur Mollenburg, für den lokalen Teil Wilhelm Rindermann, für Belag u. Inserate Karl Treff, sämtl. in Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die achtspaltige Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Kleinanzeige 10 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Wöchentlich ist bei Zahlung vorliegende letzte Nummer, für die Aufnahme von Anzeigen bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2918), Postfach 4626, Halberstadt 4626 und Volksbuchhandlung (Seigermaier) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 119

Dienstag, den 26. Mai 1931

6. Jahrgang

## Arbeiterrechte in Gefahr.

### Eingabe der Arbeiter-Spitzengewerkschaften an die Reichsregierung.

Der Ansturm der Scharfmacher gegen den Sozialstaat hätte von den Gewerkschaften aller Richtungen längst mit einem scharfen gemeinsamen Gegenstoß beantwortet werden müssen. Aber ist es nicht dazu gekommen. Erst jetzt, losgelassen in letzter Stunde, werden auch bei den bürgerlichen Gewerkschaftsrichtungen (scharfere Zöne angefangen). Erst jetzt wenden sich die Gewerkschaften in einer gemeinsamen Warnung an den Reichsarbeitsminister. Allein auch jetzt war eine Einheitsfront nur möglich, für den lokalen Teil Wilhelm Rindermann, für Belag u. Inserate Karl Treff, sämtl. in Halberstadt.

#### Verteilung der Unfall- und Invalidenversicherung

in Frage kommt. Trotzdem hat natürlich der Schritt der Arbeiter-Spitzengewerkschaften keinen Wert. Hoffentlich hat er auch Erfolg. Die Gewerkschaften befehlen in dem allgemeinen Teil ihrer Eingabe zunächst mit einigen wichtigen Feststellungen das Kampffeld: Die Leistungen der Sozialversicherung sind bereits über das fragbare Maß hinaus eingeschränkt, jedoch weitere Einschränkungen, die Erfüllung der Arbeiter in Frage stellen. Eine noch härtere Verschärfung der Leistungen treibt breite Volksmassen jenseits jenseits einem ungelinden Realitätsismus in die Arme und gefährdet den Bestand des Staates. Die hohen Gesamtsummen der Sozialversicherung setzen sich aus außerordentlich vielen Einzelleistungen zusammen. Hinter den großen Zahlen steht aber die Not der Renten- und Unterstützungsempfänger.

#### Die Invalidenrente

beträgt in Deutschland im Durchschnitt 36 Mark im Monat. Die Witwenrenten, die auch nur an invalide Witwen gezahlt werden, sind entsprechend kleiner und noch kleiner sind die Besonderen Witwen und Eltern durchweg die Begleiter der Rentenempfänger. Trotzdem ist von Unternehmerseite die Forderung aufgestellt worden, die Invalidenrenten um etwa 30 Prozent zu kürzen.

#### In der Unfallversicherung

werden die kleinen Renten, die nach dem Wunsch der Unternehmer vermindert sollen, für den Arbeiter durchaus keine Lappalie. Die Rechtspredigt hat sich ohnehin dahin entwickelt, daß selbst für verhältnismäßig schwere Verletzungen nur kleine Renten gezahlt werden. Dazu kommt, daß bei den heutigen Verhältnissen auf dem Arbeitsmarkt die Bezücker der kleinen Unfallrenten keine Arbeit mehr bekommen. Wenn es richtig ist, daß Deutschlands Leistung vor allem in seiner Arbeitskraft besteht, dann muß diese Arbeitskraft auch erhalten werden. Durch den Sozialabbau wird sie nicht erhalten.

#### Gegenüber der Forderung der Unternehmer auf Leistungsabbau in der Unfallversicherung

betont die Eingabe: Die Gesamtsummen in der Unfallversicherung betrug im Jahre 1929 betragen 410 710 000 M. Das dafür erforderliche Umlagegeld belief sich bei den gewerblichen Berufsgenossenschaften auf 12,47 M pro tausend Mark der der Umlage zugrunde gelegten Löhne. Die Belastung der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften ist wesentlich geringer. Sie beläuft sich auf nur ein knappes Drittel der Umlagen der gewerblichen Berufsgenossenschaften. Für Geschäftsjahre wurden im Jahre 1929 340 880 500 M verausgabt. Dieser Betrag mußte jedoch

#### unter 1 025 293 Rentenempfängern aufgeteilt werden.

Angelehnt einer Zahl von rund 24 Millionen Versicherten ist die Zahl von rund 1 Million Rentenempfängern als nicht zu hoch zu bezeichnen. Wenn bei einzelnen Erträgen der Unfallversicherung vorübergehend eine höhere Umlage als in normalen Zeiten zur Deckung der laufenden Ausgaben erhoben werden muß, dann recht fertigt das noch nicht einen allgemeinen Abbau der Renten. Dieser bei einzelnen Berufsgenossenschaften zur Zeit bestehende Notstand könnte mit der

#### Einführung einer Gemeinlast der Versicherungsträger

überbrückt werden, ähnlich wie sie bereits bei der Invalidenversicherung besteht. Eine zwangswise Verbindung der Renten von 25 % abwärts und ebenso eine Hebung der Invaliditätsgrenze bei Witwen von Unfallverletzten wären in ihrer Auswirkung von verheerenden Folgen. Sie würden die Rentenbezieher nur zu den Wohlhabendsten der Gemeinden drängen. Erparnismaßnahmen liegen in einer Zusammenlegung kleinerer Berufsgenossenschaften oder in ihrer Angleichung an größere und in einem Abbau der Gesamtumlagen. Die derzeit 10,07 Prozent der Gesamtumlagen verschlingen — ein Satz, der gemessen an den Verwaltungskosten der anderen Zweige der Sozialversicherung, außerordentlich hoch ist. Verhältnismäßig gering dagegen ist die Summe von rund 8 Millionen von 410 Millionen für Vererbung von Unfällen. Eine Reform der Unfallversicherung erfordert auch den Gewerkschaften notwendig. Vor allem haben sie für außerordentlich zweckdienliche Ausdehnung des Geltungsbereichs der Unfallversicherung, Einführung einer Gemeinlast für alle Träger der Unfallversicherung, 3. Verbesserung der Unfallversicherung und maßgebende Mitwirkung der Versicherten im Sinne des Art. 161 der Reichsverfassung.

#### In der Frage der Invalidenversicherung

verweisen die Gewerkschaften auf die sehr ernste Tatsache, daß sich 30 Prozent der Sozialrentner (insoweit bereits in öffentlicher Fürsorge befindlich, weil die Renten der Invalidenversicherung nicht ausreichen. Sie empfehlen, sofort eine Senkung auf den von ihnen angezeigten Weg in der gegenwärtigen Notzeit nicht erreicht werden

tann, eine Neuregelung bis zu günstigeren Zeitverhältnissen zu vertragen, da die Vermögenslage der Invalidenversicherung eine vorläufige Finanzausgleichung der notwendigen Senkung durchaus gestattet. Es liegt kein Grund vor, die jetzige Situation als Katastrophe zu betrachten, unter deren Zwangsgebot eine sofortige Kürzung der Rentenhöhe als einzig gangbarer Ausweg vorzunehmen wäre. Kein Arbeiter könne für eine solche Maßnahme Verständnis aufbringen. Bei eintretenden besonders großen Schwierigkeiten einzelner Landesversicherungsanstalten wäre sorgfältig zu prüfen, ob diese Schwierigkeiten nicht durch allzu starke Inanspruchnahme des Vermögensbestandes der Anstalt durch den Garantievertrag entstanden sind. Es geht anfallen, die von Versicherungseinstellungen als Ziele ihrer Verwaltung betrachtet wurden und deren Mittel ohne Mitwirkung der Versicherten in ganz erheblichen Festanlagen im Provinzialinteresse in Anspruch genommen werden seien. Die Garantieverpflichtung hingegen sei bisher nie wirksam gebrochen.

Die Gewerkschaften machen diese Hinweise, weil mit den Plänen zur Rentenreform auch eine weitere organisatorische Vereinfachung der Invalidenversicherung mit den verschiedenen Fürsorgezweigen zur Förderung gekommen ist. Die von der Rentenreform geplante noch weitere

#### Verkopplung der Invalidenversicherung mit der Fürsorge

würde nach der Auffassung der Spitzengewerkschaften eine weitere Inanspruchnahme der Mittel der Versicherung zu reinen Fürsorgezwecken bedeuten, obwohl sie jetzt schon eine Reihe solcher Fürsorge

leistungen zu tragen hat. Zu diesen rein fürsorglichen Leistungen treten dann noch erhebliche Schäden aus der Anfallung sowie bedeutende als Kriegslagen betraffte Rentenlosen. Die Gewerkschaften halten es als ein Unrecht, daß unter solchen Umständen der Versicherung Reichsmittel entzogen werden. Dem betragsgeldenden Invalidenrenten werden Sonderleistungen aufgebürdet für Folgen politischer und wirtschaftlicher Katastrophen, deren Schäden von der Gesamtheit des Volkes zu tragen seien. Sollten zum Ausgleich des zeitweiligen Ausfalles der Reichsmittel nun auch noch die Rentenempfänger die Bezüge getürzt werden, so würde die Arbeiterwelt darin ein doppeltes Unrecht erblicken müssen.

## Die Wohlfahrtserwerbslosen.

### Eine Million überfrachtet.

Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen betrug nach den Feststellungen der Bezirksfürsorgeverbände am 31. März 1927 096 gegenüber 877 514 am 31. Dezember. Die Zunahme betrug also in diesem Vierteljahr 17,3 pKt. Auf Preußen entfallen 682 564 Wohlfahrtserwerbslose und innerhalb Preußens ist am stärksten die Rheinprovinz betroffen, in der es allein 141 214 Wohlfahrtserwerbslose gibt. Ein kleiner Teil des Landes des Reichs Wohlfahrtserwerbslosen war in Österreich zu verzeichnen. Sdaffen zählt 131 000, Bayern 75 000 Wohlfahrtserwerbslose.

Die Lamine der Wohlfahrtserwerbslosigkeit zeugt von dem ganzen Elend der Sozialversicherung.

## Parteitag in Frankreich.

### Sozialistischer Wiederaufbau.

Paris, 26. Mai. (Eig. Draht.)

Jein Jahre sind es her, daß auf dem Kongress in Tours durch die auf Befehl des Abgeordneten Spaltung die im Jahre 1905 auf dem Kongress in Toulouse gegründete Sozialistische Partei Frankreichs in Trümmer lag.

Damals mochte es scheinen, als ob der Kommunismus in Frankreich die ganze Arbeiterklasse hinter sich führen würde. Die Zahl derjenigen, die nach dem osteuropäischen pseudo-revolutionären Sturm der sozialistischen Fahne trug, war nicht gerade groß. „Es heißt nun, das als Sans zu schätzen, um eines Tages den Rückfretzen wieder ihr sozialistisches Heim geben zu können“, rief um die Jahreswende 1920/21 Leon Blum in Tours aus. Schließliches Gefährter der sich mächtig findenden Bolschewisten dröhnte durch den Kongress, als Blum und der in zwischen verordnete Führer Marcel Sembat prophezeiten, der Tag würde kommen, an dem der kommunistische Spat zusammenbrechen würde.

Am heutigen Tage, an dem die Sozialistische Partei zu ihrem 28. Jahreskongress wieder in Tours zusammentritt, darf sie mit Stolz auf das Wiederaufbauwerk zurückblicken, das sie in diesen zehn Jahren vollbracht hat. Während die kommunistische Partei von über 200 000 Mitgliedern auf höchstens noch 30 000 im ganzen Lande zurückgegangen ist, verfügt die Sozialistische Partei über 130 000 Mitglieder. Während die kommunistische Parlamentsfraktion 10 Mitglieder umfaßt, zählt die sozialistische 109 Abgeordnete und 17 Senatoren. Ueber 1000 Bürgermeister, zum Teil der wichtigsten Städte wie Bordeaux, Lille, Nantais, Mühlhausen, Nimes, Grenoble usw., und über 16 000 Gemeinderatsmitglieder bilden den Rahmen der 98 Bezirksverbände. Und das Parteiorgan „Populaire“ konnte nach langen Schwierigkeiten endlich auch seine Weltergang im Laufe der letzten zwei Jahre wiederfinden.

Die politische Stellung der Sozialistischen Partei im Lande ist so stark geworden, daß gegenwärtig alle Parteien mit der Möglichkeit rechnen, nächstes Jahr, wenn die Kammerwahlen der Linken und vor allen den Sozialisten den erarbeiteten Sieg gebracht haben werden, die Sozialistische Partei in der Regierung zu sehen. Das verleiht dem Kongress eine noch größere Bedeutung als gewöhnlich.

### Die Verhandlungen.

Tours, 26. Mai. (Eig. Draht.) Der 28. Landeskongress der sozialistischen Partei Frankreichs, der am 1. Freitag in Tours begann, und noch ausschließlich am Dienstag seinen Abschluß finden wird, befaßt sich nach dem Begrüßungsreden zunächst, eine Solidaritätsbesetzung zugunsten der freitragenden Letztarbeitende und eine Sympathieadresse an die französische Republik.

In der Sonntagnachmittags-Sitzung hat der Bürgermeister von Le Bourget von der Tribüne des Parteitag herab die unter sozialistischer Führung stehenden Stadtverwaltungen und die Vorstände der Bezirksverbände,

### 300 Kindern deutscher Arbeiterkinder

durch Bereitstellung finanzieller Mittel den Aufenthalt auf der Insel Orkney zu erleichtern. Ein großer Teil des notwendigen Betrages ist vorhanden. Es fehlten noch etwa 80 000 Fr.

#### In der Debatte über die

#### Politik der Arbeiterinternationale

bedauerte Ailleaume, daß sich die Internationale nicht mit der Haltung der deutschen Sozialdemokratie zur Frage des Baues von Panzerkreuzern befaßt habe. Braute erwiderte, daß diese Frage mit seinem Bericht über die Tätigkeit der Internationale nichts zu tun habe. Daraufhin wurde der Bericht einstimmig angenommen.

#### Am Freitagabend wird die Beratung des

#### Tätigkeitsberichts der Parlamentsfraktion

auf der Tagesordnung. Verschiedene Delegierte des Seinedepartements verlangen die Demission Boullions als Kammerpräsident weil die Ausübung dieses Amtes mit der sozialistischen Doktrin unvereinbar sei. Der Bürgermeister von Nantais, Lebas, mandte sich gegen Paul Bourcier und die sechs Parteimitglieder, die anlässlich der Debatte über das

#### deutsch-österreichische Zollabkommen

für die Regierung gestimmt haben und verlangte, daß sich Parlamentarier und Nichtparlamentarier den Parteifreischüssen fügen oder der Partei austreten. Abgeordneter Frot, einer der sieben Ausgereihten, erklärte, er habe für die Regierung gestimmt, weil die Fraktion vorher seinen formellen Beschluß über ihre Haltung gefaßt habe und weil die von Leon Blum vorgetragene These der internationalen Politik der Sozialisten wiedererpreche, wonach kein Staat das Recht habe, Verträge abzuschließen, ohne sich mit den anderen Staaten darüber verständigt zu haben. Am übrigen hätten seine Freunde und er nur Brand und nicht der ganzen Regierung das Vertrauen ausprechen wollen.

Leon Blum verteidigte die Tätigkeit der Parlamentsfraktion. Die sozialistischen Abgeordneten, sagte er, hätten sich stets bemüht, den Interessen des Sozialismus zu dienen. Die Behauptungen der nationalistischen Presse, daß die Sozialisten für die Niedertage Briand verantwortlich seien, wäre infamistisch. Die Tagesordnung die Debatte über das Zollabkommen abschloß, habe der ganzen Regierung und nicht speziell Briand das Vertrauen der Kammer zum Ausdruck gebracht. Die sozialistische Partei werde im nächsten Jahre sicher Erfolge haben, aber man dürfe nicht zu optimistisch sein. Auf keinen Fall werde trotz der Konzentration oder antizipatorischen Kräfte die Wahlkraft der Partei geändert. Die Parole werde für den zweiten Wahlgang weiter lauten:

#### Die Reaktion muß mit allen Mitteln geschnitten werden!

Am Schluß richtete Leon Blum einen Appell an die Einheit der Partei, der mit förmlichem Beschluß angenommen wurde. Der Bericht der Parlamentsfraktion wurde schließlich mit allen gegen eine Stimme angenommen. Die Regelung des Falles der sieben Abgeordneten wurde einer Kommission übertragen.

#### Anschließend begann die Debatte über die

#### Landesverteidigung und die Abrüstung.

die am Dienstag morgen fortgesetzt wird. — Der Vorstand der deutschen Sozialdemokratie hat den Abgeordneten Crippien nach Tours entsandt.





### Die Radikalisierung des Landbundes

Dresden, 26. Mai. (Eig. Funtm.) Die Wahlen zur schiffischen Landratskammer ergaben für die Nationalsozialisten 12 179 Stimmen, den Landbund 7800 und die Kommunisten 60 Stimmen. Das Ergebnis zeigt, daß die Radikalisierung des Landbundes auf seine eigenen Kosten geht.

Der Verein für das Deutschtum im Ausland, der in London tagte, wählte anstelle des ausscheidenden Vorsitzenden u. d. Bundesjahreshaushalt Reichswehrminister a. D. Dr. Gehler zum ersten Vorsitzenden.

Morgen berief Curtius. Der Reichsaussenminister, der Sonntag wieder in Berlin eingetroffen ist, wird am Mittwoch in einer Kabinetsitzung über seine Genfer Mission berichten. Da sowohl der Reichspräsident wie der Reichstagspräsident sich zurzeit außerhalb von Berlin befinden, hatte Curtius noch keine Gelegenheit, mit der Regierung Fühlung zu nehmen.

### Aus aller Welt

#### Furchtbares Unglück bei einem Arbeiter-Sportfest.

Der Tote.

Stroßmund, 26. Mai. (Eig. Funtm.) In Greifswald kam es am ersten Pfingstfeiertag im Verlauf eines Festes des Arbeitersportvereins „Fichte“, das im Gewerkschaftshaus abgehalten wurde, zu einem schweren Unglück, das vier Berliner Arbeiter das Leben kostete. Acht Personen wurden schwer verletzt. Sie stammen ebenfalls aus Berlin bzw. aus der Umgebung Berlins.

Das Unglück entstand durch den Einsturz der Mauer eines Hauses, das neben dem Gewerkschaftshaus am Ende der Greifswalder Straße unmittelbar am Ausgang der Stadt nach Rorben hin liegt. Die etwa 20 m hohe Mauer, die schon seit längerer Zeit baufällig war und auf deren Zustand die Polizei schon vor mehreren Jahren aufmerksam gemacht worden ist, verfiel durch ihren Einsturz, zahlreiche der gerade zum Abmarsch nach dem Sportplatz angetretenen Sportler. Die Katastrophe hat hier allgemeine Teilnahme hervorgerufen. Bei den Greifswalder Sportlern bestand die Ansicht, das Sportfest infolge des Trauerfalles vollkommen abzubrechen. Die Berliner Leitung des Vereins „Fichte“ sorgte jedoch dafür, daß das Fest im Rahmen des vorgesehenen Programms durchgeführt wurde.

Unter den Verletzten befindet sich auch ein Kind. Außerdem sind zahlreiche Leichtverletzte zu verzeichnen. Schwer verletzt wurde auch eine Frau, deren Mann bereits bei der Fahrt mit dem Motorrad nach Greifswald bei einem Eisenbahnübergang in der Nähe von Fürstberg in Mecklenburg tödlich verunglückt war.

#### Explosionen in Griechenland.

Mehrere Häuser in die Luft geflogen.

Athen, 25. Mai. (Teleunion.) In Kavala brach in einem Waffengeschäft ein Feuer aus, das die dort lagernde Munition zur Explosion brachte. Die eine halbe Stunde anhaltenden schweren Explosionen erzwangen den Einbruch, als ob die Stadt unter spärlichem Beschuß lag. Vier Häuser fielen in die Luft, 150 wurden beschädigt. Im Umkreis von 1000 Metern zerplitterten sämtliche Fensterhebeln. Unter den Einwohnern brach eine Panik aus. Glücklicherweise sind außer zwei Schwer- und zahlreichen Leichtverletzten keine Menschenverluste zu beklagen. In Drama floß ebenfalls ein Waffengeschäft mit zwei Nachbargebäuden in die Luft. Auch dort gab es mehrere Schwer- und Leichtverletzte.

Der Fußball-Weltcup Deutschland-Oesterreich, der am Pfingstsonntag im Berliner Grunewald-Stadion vor 35 000 Zuschauern stattfand, endete mit einer vernichtenden Niederlage der reichsdeutschen Fußball-Nationalmannschaft. Das Endergebnis war 6:0, das Halbzeitergebnis 3:0 für Oesterreich. Die reichsdeutsche Mannschaft enttäuschte stark und bot fast durchweg nur eine schwache Leistung.

40 Tote bei Pfingstunfällen in Frankreich? — Der Pfingstsonntag weiß in Frankreich eine große Zahl von Verkehrsunfällen auf. Bis Mitternacht wurden nicht weniger als 19 Tote und Schwerverletzte und etwa 20 Verwundete gemeldet. Nach anderen Meldungen soll die Zahl der Toten sogar 40 übersteigen.

Großer Lagerhuppenbrand in Bremen. Am ersten Pfingstfeiertag nachmittag brach im bremischen Freihafenquai auf dem Holzlagerplatz, auf dem sich u. a. eine Bauwerkerei und Zimmerplätze befanden, ein Brand aus. Das Feuer dehnte sich sehr schnell aus. Es gelang nicht, den Platz und die darauf befindlichen Gebäude zu retten. In den umliegenden Straßenzügen zerplatzten infolge der furchtbaren Hitzeabstrahlung zahlreiche Fensterhebeln.

Verunglückter Personen-Lastkraftwagen. Auf der Straße zwischen Götting und Barmberg bei Schepflitz überfuhr sich am Abend des ersten Pfingsttages ein mit 20 Personen besetzter Schnell-Lastkraftwagen. Von den Insassen wurden 25 zum Teil schwer verletzt. Das sechsjährige Kind eines Arbeiters ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen. Drei Opfer des Unglücks schwammen noch in Lebensgefahr. Die Katastrophe entstand dadurch, daß das Fahrzeug ins Gleitenden geriet.

Motorbootsunglück auf dem Dierwaldstätter See. Auf dem Dierwaldstätter See sank ein Motorboot. Vier Personen, darunter ein Brautpaar, ertranken. — In der Schiffsanstalt Treib bei Seefeld brach bei Antritt eines Motorbootes der morsche Landungssteg, 15 Personen fielen ins Wasser, doch wurden alle gerettet. Japanisches Fischdampfer gesunken. Ein japanischer Fischdampfer ist kürzlich bei einem schweren Unwetter etwa 50 Meilen von Yokohama entseht gesunken. Von den 31 Mann der Besatzung konnten acht von einem vorüberfahrenden Dampfer aufgegriffen werden. Die übrigen 23 Mann werden vermißt. Man rechnet damit, daß sie den Tod in den Wellen gefunden haben.

Einstein Ehren doktor von Oxford. Professor Einstein wurde am Sonntagabend in Oxford die Ehren doktor-Würde verliehen. Wegen des großen Andranges fand die Feierlichkeit nicht in der Senatshalle, sondern in der Aula der Universität statt, wo sich eine riesige Gesellschaft versammelt hatte. Die „Times“ widmet Prof. Einstein einen ausführlichen und äußerst gelobten Artikel. Das Blatt, das zuerst in einem Beispiel erläuterte, wie hart die Kenntnis der deutschen Sprache in Oxford zugenommen habe, feiert die großen Leistungen des Gelehrten und umschreibt seine historische Stellung unter den übrigen großen Mathematikern und Physikern der Menschheit.

Selbstmord eines Wiener Bankdirektors. Der zweite Geschäftsführer des in Schwierigkeiten geratenen angelegenen Bankhauses Wulpiß, Wien u. Co., Hofrat Dr. Schüller, der Bruder des bekannten österreichischen Seifenfabrikanten, wird seit Sonntag abend vermißt. Hofrat Schüller wurde zuletzt in Krüdenhof, einem Badeort bei Wien, gesehen. Da man in den Donauauen nichts von ihm gesehen hat, einen Schuß hörte und auch keine Briefe von ihm kamen, fand der Finder mehr als 100 Schillinge in der Briefschloß des Gelehrten, nun nimmt man an, daß Hofrat Schüller Selbstmord verübt hat und daß seine Leiche von den Fluten weggetragen worden ist.

## Die Usedomer Bäderbrücke.



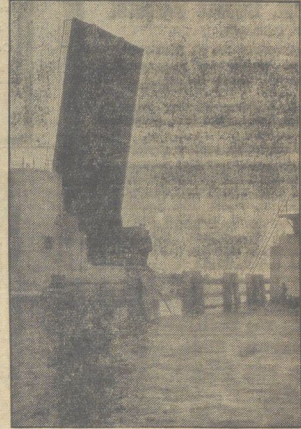
Die feierliche Eröffnung der Brücke.

Die Usedomer Bäderbrücke, die endlich einen direkten Autoverkehr vom Festland bis zu den Usedomer Südbädern gestattete, wurde am vergangenen Freitag feierlich eröffnet. Sie ermöglicht den direkten Verkehr mit einer Reihe von Dampfbädern, indem sie die Insel Usedom mit dem Festland verbindet. Dafür gab es vorher nur die Eisenbahnstrecke für die durchgehenden Züge oder den Seeweg von Stettin aus durch das Haff. Automobils wurden durch eine Fähre bei Jezierin befördert, die aber völlig ungenügend war und den Verkehr eher hemmte als zu seiner Entlastung beizutragen.

Die neue Brücke hat eine Gesamtlänge von 326 m. Um den regen Schiffsverkehr auf der Bucht nicht zu behindern, mußte man eine bewegliche Klappe einbauen, die hochgezogen werden kann und den Weg für die Schiffe frei gibt. Diese Klappe ist 0,5 m breit und 20 m lang. Ihre Bewegung dauert nur 1 Minute. Es ist klar, daß dazu beträchtliche Kräfte erforderlich sind. Die elektrische Ausrüstung besteht aus von der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft gelieferten und installierten Elektromotoren, die nicht nur die Klappe bewegen, sondern auch auf jeder Straßenseite eine Schranke zur Absperrung des Straßenverkehrs in Tätigkeit setzen. Rote Signale zeigen dem herantommenden Automobil, daß die Straße gesperrt ist. Die Schallorgane, die auf einem Bodenmassiv vereinigt sind, sind so gegeneinander abgestimmt, daß ihre Betätigung nur in ganz bestimmter Reihenfolge möglich ist. Es ist

zum Beispiel ausgeschlossen, daß die Brücke bei offener Schranke gehoben werden kann.

Mit dieser Brücke ist ein lange gehegter Wunsch, die Bäder der Ostseeinsel Usedom auch durch eine Straßenbrücke mit dem Festland zu verbinden und auf diese Weise dem unbegrenzten Kraftwagenverkehr zugänglich zu machen, endlich in Erfüllung gegangen. Der 450 m breite Buchtstrom wird durch fünf meist gespannte Fischwerträger überbrückt, die 5 m über den höchsten schiffbaren Wasserstand liegen. Außerdem gestattet eine bewegliche Klappenöffnung von 20 m Durchfahrtsweite den höchsten Masten Schiffen freie Durchfahrt. Die Pfeiler sind durchweg wegen des heftigsten Baugrundes mit Luftpfeilern gegründet, wodurch die größtmögliche Sicherheit, auch gegen den Angriff des schädlichen Moormosses, erreicht werden konnte. Preußen hat zu den Kosten in Höhe von 1,5 Millionen RM, und zu dem Unterhaltungskosten einen wesentlichen Teil beigetragen, das Projekt bearbeitet und die technische Durchführung geleitet und damit erst die Möglichkeit zum Bau dieses einträgsreichen Werkes geschaffen. Die Brücke hat einer großen Zahl von Erwerbslosen Beschäftigung gegeben und weiten Kreisen der pommerischen Industrie und des pommerischen Handels Arbeit zugewiesen.



Die Zugbrücke.

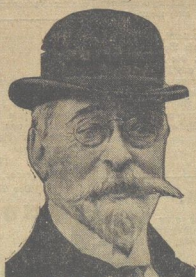
### Neue Studentenunruhen in der Wiener Universität.



Die Polizei räumt die große Freitreppe.

In der Wiener Universität haben sich die Zusammenstöße zwischen Studenten und verschiedenen politischen Richtungen wieder zum Teil verschärft. Die Polizei war genötigt, gegen die rabauksüchtigen Studenten mehrmals einzugreifen, um die Unruhen beizulegen.

### Der englische Diamantenkönig gestorben



„Solly“ Joel.

Der englische Diamantenkönig, der über ein Vermögen von 400 Millionen Mark verfügte, ist im Alter von 66 Jahren gestorben.

Fünf Eimen verurteilt. Am Jhrus Barnum, der zurzeit Holland bereist, wurden dieser Tage fünf wertvolle Eimen, die noch am Abend zuvor gefund aufgetaen waren, tot in ihrem Käfig aufgefunden. Es wird Vermutung vermutet. Der nicht durch Versicherung gedeckte Schaden beträgt 50 000 Gulden.

Bertholten. Während schwerer Schneestürme verirrten sich sechs englische Touristen in den Pyrenäen. Seit mehreren Tagen fehlt jede Nachricht von ihnen. Mit ihrem Tode ist zu rechnen.

Abgebrannte Großmühle. In Troezen bei Reims (Frankreich) brannte eine Großmühle, bis auf die Grundmauern nieder, 70 000 Zentner Getreide fielen den Flammen zum Opfer. Der Schaden wird auf 1 1/2 Millionen Francs geschätzt. Arbeiterdod. Im Steinbruch Trafoß bei Sofia wurden acht Arbeiter unter hereinbrechenden Gesteinsmassen begraben. Drei der Verunglückten wurden auf der Stelle getötet, die übrigen lebensgefährlich verletzt.

Angesehener Schmugglerhelfer in Schweden beschlagnahmt. In den Stockholmer Säehäusern wurde der ungarische Dampfer „Lador“ beschlagnahmt, der 40 000 Liter einfließen Speil sowie eine Ladung Kognak, Whisky und Likör an Bord hatte. Es handelt sich um den größten Fang, den die schwedischen Zollbehörden seit Jahren gemacht haben. Erst kurz vor der Hoheitsgrenze konnte ein Zollkreuzer das Schmugglergeschiff abfangen. Die Zollbeamten gaben Feuer und zwangen dadurch die an Bord des Alkoholladunges befindlichen zehn Mann, sich zu ergeben. Bei den Schmugglern herrscht zurzeit Hochbetrieb. Die schwedischen und finnischen Zollbehörden haben berechnet, daß Schmugglergeschiffe mit nicht weniger als einhundert Millionen Liter Spirit an der Hoheitsgrenze in Bereitschaft liegen.

### Letzte Nachrichten

(Ganze Seite und Drahtberichte)

Internationales Arbeiter-Sportfest in Holland.

Amsterdam, 26. Mai. (Eig. Funtm.) Auf dem internationalen Sportfest des niederländischen Arbeiter-Sport-Bundes in Arnhem, das an den Pfingsttagen vor sich ging, beteiligten sich auch viele hundert Sportfreunde aus Deutschland. Im Handball-Wettbewerb Deutschland-Holland siegte Deutschland mit 12:2 Toren. Das Tenniswettbewerb England-Holland gewann die englische Mannschaft mit 6:0.

Brand bleibt doch?

Paris, 26. Mai. (Eig. Funtm.) Wie das „Echo de Paris“ aus zuverlässiger Quelle erfahren haben will, soll sich Brand auf die Platten des Präsidenten der Republik, Doumergue, des neuen Präsidenten Doumer und des ehemaligen Kabinetts bereit erklärt haben, sein Amt als Außenminister betrug. Dieser Entschluß soll nach der am Mittwoch stattfindenden Sitzung des Ministerrats, dem fast ausschließlich den Genfer Beratungen gewidmet sein wird, offiziell bekanntgegeben werden.

Der spanische Außenminister in Paris.

Paris, 26. Mai. (Eig. Funtm.) Der spanische Außenminister Cerroux ist auf der Adresse von Genf in Paris eingetroffen. Er wird sich hier zwei Tage aufhalten.

Schweres Grubenunglück in Südböhmen. — Bisher 10 Tote.

London, 26. Mai. (Teleunion.) Auf der Kalcar-Goldmine in Mauters (Südböhmen) brach ein Feuer aus, dem bisher zehn Menschen zum Opfer fielen. Da noch viele Arbeiter in der Grube eingeschlossen sind, befürchtet man, daß sich die Zahl der Toten noch wesentlich erhöhen wird.

Vor einem großen Verkehrsstau in Japan?

London, 26. Mai. (Teleunion.) Wegen beschleunigter Bahnführung besteht in Japan die Möglichkeit eines großen Staus der Eisenbahn-, Post- und Telegraphenbeamten. Am Montag haben alle 30 000 Eisenbahnarbeiter der Eisenbahndirektion Nagoya ihre Kündigungen eingereicht. Es sollen bereits Vorarbeiten getroffen sein, um auch die Post- und Telegraphenbeamten sowie die Eisenbahnarbeiter der übrigen zwölf Eisenbahndirektionen zur Niederlegung der Arbeit zu veranlassen, falls die Verhandlungen mit der Regierung in der Frage der Lohnregelung kipeiten sollten.

Für die uns zu unserer Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit und Besondere sagen wir allen besten Dank

Wilhelm Donny u. Frau  
Ema geb. Loof

Staff Karten.

Ihre Vermählung geben bekannt

Heinrich Dietrich und Frau  
Margarethe verw. Reichel geb. Thomas  
Röderhof am Tug, den 26. Mai 1931.

Gestern früh entfiel nach langem Weiden unsere Mutter, Schwieger- und Großmutter

**Wm. Auguste Ehrhardt**  
im 65. Lebensjahr.

Halberstadt, den 26. Juni 1931.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Otto Ehrhardt.**

Die Beisetzung der Urne findet am Montag, den 1. Juni 1931, nachmittags 3 1/2 Uhr, statt.

Kranzgebenden danken abgelehnt.

**Die Steinleberarbeiten und Zubereitungen**  
zur Unterhaltung der städtischen Kanalisation im Rechnungsjahr 1931 sollen getrennt öffentlich vergeben werden. Beschlässe, mit entsprechender Aufschrift verbriefte Angebote sind bis **Samstag, den 30. Mai d. J., mittags 12 Uhr** dem Stadtbauamt, Zimmer Nr. 3, einzureichen, wofür die Bedingungen unterlagen eingehend und gegen Erstattung der Unkosten entnommen werden können.

Das Stadtbauamt.

**Die Maurer-, Zimmerer-, Dachdecker- und Tischlerarbeiten**  
am Bau eines Wohn- und Bedarfsbauwerkes auf dem Buntardanger sollen öffentlich vergeben werden. Beschlässe, mit entsprechender Aufschrift verbriefte Angebote sind für

a) Maurerarbeiten bis Montag, 1. Juni 1931, mittags 12 Uhr  
b) Zimmerarbeiten bis Dienstag, 2. Juni 1931, mittags 12 1/2 Uhr  
c) Dachdeckerarbeiten bis Dienstag, 2. Juni 1931, mittags 12 1/2 Uhr  
d) Tischlerarbeiten bis Dienstag, 2. Juni 1931, mittags 12 1/2 Uhr

dem Stadtbauamt, Zimmer Nr. 3, einzureichen, wofür die Bedingungen unterlagen eingehend und gegen Erstattung der Unkosten entnommen werden können.

Das Stadtbauamt.

**Die Nebenarbeiten für die Neubauten**  
der Halberstädter Wohnungsbau-Gesellschaft an der Quiedlinburgerstraße, getrennt nach

1. Erd- und Mauerarbeiten - 2. Zimmerarbeiten - 3. Sanitärarbeiten - 4. Elektrikerarbeiten - 5. Herstellung der Maschinen- und Aufzüge - 6. Verleimen der Aufzüge

sollen öffentlich vergeben werden. Beschlässe Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum **Eröffnungstermin am 1. Juni 1931, und zwar von 10-3 am 1. Juni und von 10-4 Uhr am 2. Juni** im Baubüro Kattowitzerstraße 47a, abzugeben. Dort können auch die Bedingungen unterlagen eingehend und gegen Erstattung der Unkosten entnommen werden.

Mitteideutsche Heimstätte Halberstadt.

**Quedlinburg**  
**Schweinezählung am 1. Juni 1931.**

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 30. Januar 1917 (R. G. Bl. I, S. 51) und der Bekanntmachung vom 18. Juni 1912 (R. G. Bl. I, S. 287) findet am 1. Juni 1931 in Deutschen Reich eine Schweinezählung statt. Auf die bereitwillige Mitwirkung der Ortsvereine bei der Ausfüllung der Listen wird gern gesehen. Die Ergebnisse der Zählung dienen lediglich allgemeinen volkswirtschaftlichen und statistischen Zwecken.

Wobei die in der Zählungsverordnung enthaltenen, den Viehhältern und die Schlachtungen des einzelnen betreffenden Maßnahmen zu befolgen sind zu beachten. Die Angaben dürfen nur zu amtlichen statistischen Zwecken, bezogen nicht zu Steuerzwecken benutzt werden. Die Benutzung der Zählungsergebnisse für die Aufbringung der Viehdiebstahl-Erbschätzungen ist zulässig.

Über vorläufige eine Anzeige, zu der er auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 30. Januar 1917 (R. G. Bl. I, S. 51) aufgeführt wird, nicht erlaubt oder zulässig ist, wird ausdrücklich erklärt. Nach dem 5. 4 dieser Verordnung mit Gehalts bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechshundert Mark bestraft; auch kann die, dessen Verordnungen verstoßen worden ist, im Urteil für zehn Monate verurteilt werden.

Der Zähler hat innerhalb des ihm angewiesenen Zählbezirks von Gehört zu Gehört und in diesem von Hausnummer zu Hausnummer bis in der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni 1931 auf dem Gehört (Haus, Stall, Scheune, Schuppen, Hof, Garten) oder auf den in diesem Gehört Weiden, Wälder und Felder sowie die in den Landbesitzkolonien, Schrebergärten usw. vorhandenen Schweine nach den Angaben des Haushaltungsleitenden, seines Betreters oder der zum Haushalt gehörenden gewöhnlichen Person zu zählen, wobei auch die Schweine aufzunehmen sind, die zwar der Hausabgabe nicht gehören, aber sich bei ihr in Fütterung oder Pflege befinden.

Ein Zählbezirk vorübergehend abwesende Schweine sind bei der Hausabgabe, zu der sie gehören, mitzuführen, und da, wo sie nur zufällig u. vorübergehend anwesend sind, nicht zu zählen.

Am 1. Juni verkaufte Schweine sind beim Zähler, nicht beim Käufer zu zählen.

Die bei Schlachtungen (Fleischwerkstätten) und Schlachtern lebenden oder am Zähltag eintreffenden und in der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni 1931 abgetöteten, zum Schlachten oder zum Verkauf bestimmten Schweine sind bei den Schlachtern usw. zu zählen, sofern die Tiere nicht erst am Zähltag gekauft sind.



**Zinsloses Geld**  
unkündbar für alle Zwecke!

(Ablösung von Bankschulden u. Zinsschulden, Neubau, Umbau usw.) Einzahlungswechselkredite auf Termingeschäfte können für Umschuldungen besorgt werden nur durch

**Bausparkasse Roland A.G.**  
Köln, Deutscher Ring 1 (Rolandhaus)

Sie sind gleichzeitig kostenlos für den Todes- und Krankheitsfall versichert. Senden Sie bitte heute noch untenstehenden Abschnit ein. Als Drucksache mit 4 Pfennig frankieren.

Senden Sie mir unverbindlich und kostenlos ankündigende Druckschrift S. 173 od. S. 173

Name: \_\_\_\_\_  
Ort u. Straße: \_\_\_\_\_  
Post: \_\_\_\_\_

Mitarbeiter überall gesucht.  
General-Vertretung Otto Wallwey,  
Kreuzen-Harz, Bismarckstraße 123.

**Röstritzer Schwarzbier**

braucht etwas, um seine verbrauchten Kräfte wieder aufzuladen. Gerade dann, wenn die Not der Zeit eine lange einwirkende Kopf- und Müdigkeit, durch Störung eines herkömmlichen Genussmittels der allgemeine Gesundheitszustand angegriffen werden. Ein solches Nahrungsmittel, das Schweißkräften, Nerven und Verdauung vereint, ist das echte Röstritzer Schwarzbier. Es wird aus reinem Malz ohne Zusatz von Zucker hergestellt.

Schöfcher Schwarzbier ist in den Verhandlungen und Beschlüssen des Reichstages, Generalversammlung, Biergenossenschaft, C. M. M. M., Herselestraße 6, Fernruf 2440, München vom Fuß im Spezialgeschäft S. d. Richtstraße 2.

**Wer 8 Stunden schwer arbeitet**  
braucht etwas, um seine verbrauchten Kräfte wieder aufzuladen. Gerade dann, wenn die Not der Zeit eine lange einwirkende Kopf- und Müdigkeit, durch Störung eines herkömmlichen Genussmittels der allgemeine Gesundheitszustand angegriffen werden. Ein solches Nahrungsmittel, das Schweißkräften, Nerven und Verdauung vereint, ist das echte Röstritzer Schwarzbier. Es wird aus reinem Malz ohne Zusatz von Zucker hergestellt.

Schöfcher Schwarzbier ist in den Verhandlungen und Beschlüssen des Reichstages, Generalversammlung, Biergenossenschaft, C. M. M. M., Herselestraße 6, Fernruf 2440, München vom Fuß im Spezialgeschäft S. d. Richtstraße 2.

**Zurück!**

**Dr. Hinrichs**  
Facharzt für Haut- und Harnleiden  
Westendorfer 28 (Hafapotheke) - Fernruf 1384  
Sprechstunden 1/211-3 tägl., 5-6 (außer Mittwochs)  
Samstag 10-1 Uhr

**Wartburg**  
Mittwoch nachmittag  
Vornehmes  
**Künstler-Konzert**  
**Sternwarte**

Am Mittwoch, den 27. Mai, groß.  
**Extra-Gartenkonzert**

verstärkte Kapelle.  
Cello-Solo und Gesangs-Einlagen von Herrn Friedel Alt vom Stadt-Theater.  
Leitung: Herr W. Tost.  
Anfang 8 1/2 Uhr. Eintritt frei.

**Spiegelsberge**  
Mittwoch, 27. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr

**Jutta Lohfink**  
**Engelbert Thiele**

Kapelle Sammermiller  
**Großes Schlagerprogramm**  
Abends:  
**Künstler-Konzert**  
Eintritt frei!

**Spezialbehandlung von off. Beinen**  
Kraupfadenschwüre, geschwollene Beine, selbst 10, 15 und 20 Jahre alte Fälle, wo bisher alles versagt, werden noch, oft in verhältnismäßig kurzer Zeit, völlig geheilt, ohne Schnitten, ohne Berufsstörung. Senk- und Plattfuß-beschwerden, nasse und trockene Fiechten, sowie sonstige Hautkrankheiten werden ebenfalls mit best. Erfolg behandelt

**Ag. Dedek** Heilkunde  
Homböppchen  
Walter Rathenau-Straße 43.  
Sprechst. tägl. von 10-12 und 2-4, außer Montag und Mittwoch

**Dieserleben.**

**Bekanntmachung.**  
Im Interesse des Naturhauses rufen wir an die Befürher des Waldes, insbesondere die Verantwortlichen von gemeinnützigen Anstalten, das dringende Ersuchen, jede Veranstaltung von Waldläufen, insbesondere durch Begewerben von Papier, Gerichten usw., desgleichen das Betreiben von Sportplätzen und anderen Anlagen zu unterlassen. Unsere Vorbehalten sind angezweifelt, jede Lieber-tretung unmissverständlich zur Anzeige zu bringen.

**Krisenleben (Wald),** den 23. Mai 1931.  
Der Kreiswaldbauamt, Kreisforstverwaltung.

**Warne**  
hierdurch meinen Mann, Hermann Götte, Schillerstr. 39, auf meinen Namen eines zu borgen. Ein Stolle geb. Sime.

**Möbelpolitur**  
Wals-Phosphat.  
Branne Chron-Nappa-  
**Lederjacken**  
Herrenform - 40.00 Mark  
Damenform - 45.00 Mark  
Lederwarenfabrik Röber  
Halberstadt  
Quedlinburgerstraße 90.

Die Motten kommen!  
**Globolifit-Naph-talin, Campfer**  
**Löwen-Drogerie**  
Walter Rathenaustraße 60.

**LICHTSCHAU ISH SPIELHAUS**

Ab heute Dienstag  
bis nur einschl. Donnerstag!

Ein zweifaches mit herrlichen Mitteln hergestellter Film. Aufmachung und Rahmen ganz ausgezeichnet. Massenreizen von höchster Lebendigkeit...! Verschwender in den großzügigen Bauten! Das ist der neue WILHELM DIETLERE-Ton- und Sprechfilm



**„Dämon des Meeres“**  
Ein Tonfilm nach dem Roman „Wenn Meer und Himmel sich berühren“ von Hermann Melville mit

**Wilhelm Dieterle - Lissi Arna Anton Pointner - Karl Eitlinger**

In rascher, bunter Folge ziehen die Bilder dieses Romans eines Waldhaisers vorbei. Von technischer Vollendung und sensationeller Spannung der Kampf mit „MOBY DICK“, dem Seebest, dem „weißen Wal“!

Das Beiprogramm:  
Eddie Nelson in der Komödie „Zum blauen Vogel“. Die Koloniarzugin Marie Vero singt in „Perle und Töne“.

Fox tönende Wochenschau  
Der Werdegang einer Modeschöpfung  
Ab Freitag:  
Die neueste Operette von Paul Abraham (Komponist von „Viktorie und ihr Husar“)

**„Die Privatsekretärin“**  
mit Renée Miller und Felix Bressart.

Die Schläger des Films „Ich bin zu heutzutage glücklich“ und „Ich hab' nie alte Tante“ haben sich im Sturm die Herzen aller erworben.

Dienstag und Mittwoch bleiben die Kammer-Lichtspiele geschlossen!

**Tanz- und Tonfilmschlagler bei Funk-Theis**

**Sonnenbräune-Creme**  
schützt gegen Sonnenbrand und gibt der Haut geistige Frische  
**4711 Allwetter-Creme**  
**Nivea-Creme**  
**Mousson-Sport-Creme**  
**Drogerie Kamm**  
Hoheweg 48 - Ecke

**Ihre Photo-Arbeiten**  
erhalten Sie erstklassig und preiswert angefertigt im

**Photo-Atelier Böttcher**  
Walter Rathenaustr. 1 .. Ecke Lindenweg  
Fachmännische Beratungen unentgeltlich!

**Preußisch-Güdd. Klassenlotterie.**  
Die amtliche Gewinnliste zu 10 Pfg. ist eingetroffen.

Die Ziehung 3. Klasse findet am 15. und 16. Juni statt.  
Erneuerungslosse müssen bis 8. Juni eingelöst werden.

**Suntermann, Staatl. Vot.-Ginn., Martiniplan 1.**

**Wernigerode**  
**CAPITOL**  
Heute bis einschließl. Freitag  
Ein Groß-Tonfilm von erschütternder Tragik und atemberaubender Spannung mit  
**FRITZ KORTNER**

**KURTHEATER**  
Donnerstag 8 1/2 Uhr abends  
Gastspiel des Kleinen Theaters, Berlin  
**„Liebe - unmodern!“**  
mit Grete Reinwald, Wil Kaufmann,  
Helz Kiwertanz  
M. 0,75, 1,25, 1,75, 2,25

**Partei-Literatur jeder Art**  
zu haben in der  
**Volksbuchhandlung Burgstraße 30**

Ein Meisterwerk der deutschen Tonfilm-Kunst, aus der französischen Revolution Dieses einzigartige Filmwerk behandelt die aufwühlenden Ereignisse, die einst Europa erschütterten. Ein Film, den sich jedermann unbedingt anschauen und hören kann und den man noch lange im Gedächtnis behält. Dazu das abwechslungsreiche Beiprogramm. Anfangszeiten: 7 und 1/2 Uhr.  
Jugendliche haben keinen Zutritt.



## Metallarbeiter-Jugend in Halberstadt.

### 5. Jugendtreffen des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes im Bezirk Halle. — Ein drucksvoller Demonstration für ausreichenden Jugendlohn.

am Halberstadt, 26. Mai.

Die Jugendgruppen des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes im Bezirk Halle veranstalteten zu Pfingsten in Halberstadt ein Jugendtreffen. Aus allen Teilen des Bezirks waren die Jugendlichen mit ihren Jugendführern herbeigekommen; sie kamen aus Wittenberg, Anklam, Dessau, Köthen, Bernburg, Magdeburg, Halle, Osterode, Quedlinburg, Halberstadt und aus dem im Umkreis dieser Städte gelegenen Orten. Sie kamen mit vielen roten Fahnen und Wimpeln, in leuchtenden blauen Hemden, mit frohen Liedern und einer erfrischenden Begeisterung. Beim

#### Begrüßungsabend

füllten sie in einer Stärke von etwa 1200 Personen den großen Saal des „Eisflusses“, so daß die Zahl der Gäste etwas eingeschränkt werden mußte, um Platz zu schaffen. Formanndarsteller der Hitlerzeit der Jugendvollkommenheit eröffneten die Feier und ein junger Mann aus Magdeburg sprach das Gedicht „Für die Männer vom Metall“, von Max Bartel. Es schloffen sich die Begrüßungsansprachen an. Zuerst entbot der Vorsitzende der Halberstädter Ortsverwaltung des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Kollege Wendel, der Metallarbeiterjugend herzlichste Grüße mit dem Hinweis, daß Halberstadt für die deutsche Arbeiterbewegung ein historischer Boden sei, denn vor 40 Jahren sei in Halberstadt die Gründung der General-Kommmission der Gewerkschaften, des Vorläufers des DAVB, erfolgt. Für den Ortsausflug des DAVB, sprach Kollege Wolf, der der Festleitung ausrief, daß durch dieses System werden die Jugend neuen Mut zu neuen Taten schöpfen möge. Der Bezirksleiter Köhler-Halle bewahrte, daß trotz Einladung ein Vertreter der Stadt Halberstadt nicht erschienen sei. Er sagte, er habe den Eindruck, daß dadurch, daß Halberstadt seinen sozialdemokratischen Bürgermeistern mehr habe, die Arbeiterstadt von der Stadtverwaltung nicht mehr mit dem früheren Wohlwollen behandelt würde. Der Redner wandte sich dann an die Jugend und hielt den Zweck von Jugendtreffen erreicht, wenn der Gedanke der Solidarität fest in alle Köpfe der Jugend verankert würde. Am Juni könne der Deutsche Metallarbeiter-Verband auf ein höheres Niveau zurückblicken. Eine hohe Organisation sei entstanden, die größte Arbeiterorganisation der Welt. Trotz der Notzeit habe der Metallarbeiterverband gerettet. Da Groß seien seine Leistungen. Seit 1924 zahle er über 100 Millionen Mark an Streikunterstützung aus, mehr als 30 Millionen Mark wurden für andere Unterstützungszwecke an die Mitglieder verausgabt. Der Jugend falle die Aufgabe zu, den Verband aus dieser Notzeit mit herauszuführen. Ihn weiter auszubauen und ihm immer die Treue zu bewahren. Ein Beispiel solcher Treue, wie sie der Verband fordert, liege in der Funktionäre. Auch Halberstadt habe einen der ältesten Funktionäre des Verbandes in seinen Mauern: den Koln. Volkmann, der nicht nur mit zu den Gründern des Verbandes zähle, sondern der schon im vorher bestehenden Fachverein der Schmiede sehr rühmlich gewirkt sei. Lieber 40 Jahre verwalte Kollege Volkmann die Schlossgeschäfte der Halberstädter Ortsgruppe und habe immer seine Pflicht getan. Die Jugend möge sich daran ein Beispiel nehmen und in der Zusammenarbeit mit den alten Kollegen dem Verbande dienen nach dem Besten:

#### Vereinzelt sind wir nichts, vereint sind wir stark!

Nach einem gemeinsamen Biele trat der Dessauer Rinderchor unter der Leitung von Erich Rex auf den Plan und vermittelte den Jugendlichen eine Feierstunde, wie sie die meisten von ihnen noch nicht erlebt hatten. Der gutbesetzte Chor vollbrachte Leistungen, die nicht nur das Staunen der Jugendlichen madriep, sondern sie hinrich zu lauten Beifallssturmgebungen, so daß Wieder-

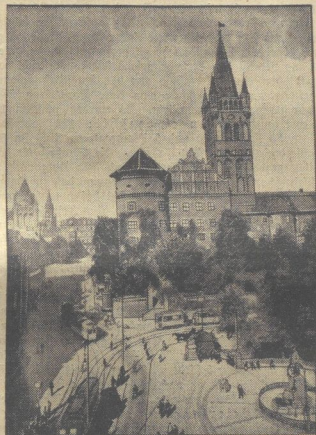
holungen unvermeidlich wurden. Selten hat man ein so aufnahmefähiges und beifallsfreudiges Publikum in so großer Zahl beifammengesehen. Diese Ansticht und diese Begeisterung hatten ihre volle Begründung, denn die Darbietungen des Chores konnten wegen der rühmlichen Schärfe und dynamischen Gestaltung beim Vortrag sehr gefallen. Der Dessauer Rinderchor hatte sich in die Herzen der Jugendlichen eingetunden und wird daher bei allen Teilnehmern in bestem Andenken bleiben. Mit Gefang rüchten dann die Jugendlichen in die Quartiere.

In aller Fröhe wurde es in Halberstadt wieder lebendig. Die Metallarbeiterjugend zog kurz nach 7 Uhr mit Musik — die Reichsbannertruppen Halberstadt und Bernigerode hatten ihre Spielzeuge zu einem großen Spielfeld vereinigt und bildeten die Spitze des Zuges — nach der Volkswiese in den Spiegelbergen, wo erit noch die Spelung der 1200 mit Milch und Bröden vorgenommen wurde. Da die Sonne es gar so gut meinte, zogen sich die Jugendlichen an den Waldrand zurück, aber sie eilten herbei, als die

#### Morgenfeier

mit Jugendsekretär C. Braudmüller-Berlin als Redner ihren Anfang nahm. Hierzu markierten die Jugendlichen mit ihren

### Das Königsberger Ordensschloß wird Heimatmuseum.



Das Ordensschloß in Königsberg Pr.

fall jetzt zu einem ostpreussischen Heimatmuseum umgebaut werden. In ihm sollen auch die für Ostpreußen bedeutsamen Dokumente des Staatsarchivs und der Staatsbibliothek aufgestellt werden.

Bannern von mehreren Seiten in die Mitte der Wiese. Wieder lang der Dessauer Rinderchor einigelieder.

Kollege Braudmüller führte in seiner Rede aus, daß der Verband trotz der Ungunst der Verhältnisse an der Veranftaltung von Jugendtreffen festhalten werde. Die Teilnehmer der jetzigen Jugendtreffen gehören einer Generation an, die während des Krieges geboren wurde und die in der Zeit der Inflation die Schule verließ. Ungehört groß seien die Opfer der Mütter für ihre Kinder in der Kriegszeit gewesen. Um Leben während der Kriegszeit herbeizuführen, mußten sie alle anderen Lebensmittel. Das zu kam die Arbeit in der Fabrik, denn die Männer fanden sich an den Fronten im Osten, Süden und Westen und die Frauen mußten die Granaten drehen. Sechs Jahre später herrschte in Deutschland die Inflation. Im Februar 1923 kosteten zwei Pfund Brot 1200 Mark, im Mai 2400, im August 200 000 Mark, im September 2 160 000, im Oktober 680 000 000. Man hatte immer geglaubt, daß nach dem Kriege ein Mangel an Arbeitern eintreten würde, denn zahlreich waren die Opfer an Toten und ferner waren die Geburten erheblich zurückgegangen. Wohin wir heute blicken, in allen Sünden herrscht eine große Arbeitslosigkeit. Diejenigen, die ihre Bezeit beenden, werden gleichfalls arbeitslos. An der jetzigen Zeit besteht daher für Stadt, Länder und Gemeinden die Pflicht, über die Jugend zu wachen und sie zu schützen.

#### Die Metallarbeiterjugend fordert:

Besseren Jugendlohn, bessere Berufsausbildung in Betrieb und Schule, kürzere Arbeitszeit, 40-Stunden-Woche, drei Wochen Urlaub, Verbot der Nacharbeit für jugendliche Arbeiter, ausreichendes Entlohnung und Einbeziehung der Bezahlung in den Tarifvertrag. Zwar seien in Bezug auf die letzte Forderung schon recht erfreuliche Fortschritte erzielt, aber noch seien nicht alle Befehle vom Tarifvertrag erfüllt. Der Deutsche Metallarbeiter wolle die jungen Arbeiter und Bezahlung schützen und will sie lehren, ihr Recht zu vertreten. Es gelte nicht soviel Unrecht, wenn nicht so viele Menschen unelbständig wären. Der Verband erblicke in den Jugendabteilungen eine Art Retruschulen, in denen die Jugendlichen auf die Pflichten als Gewerkschafter vorbereitet würden; ihnen soll das Stützzeug gegeben werden, im öffentlichen Leben und in der Gewerkschaft ihren Mann zu stehen. Mit der Fortberingung bei der Rückkehr in die Heimatschloß über in den Betrieb ein starrer Berater für den Verband zu sein, jedoch der Redner seine mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Nun entwickelte sich für einige Stunden noch ein lebhafter Spielbetrieb auf der Wiese, bis das Signal zum

#### Demonstrationszug durch die Stadt

rief. Die Jugend formierte sich wieder und führte ihren Wald von roten Fahnen und Wimpeln wieder mit. Es kam angeführt der guten Beteiligung ein starker Demonstrationenzug zustande, der in allen Straßen, die er passierte, Aufsehen erregte. Ein gemeinsames Mittageessen im „Eisflus" und bei Ruhpegel beendete das glänzende verlaufene Jugendtreffen. Schon die ersten Nachmittagszüge entführten viele Jugendliche in den Zug. Häufig traf man Wanderguppen der Metallarbeiterjugend, erkenntlich an ihren roten Wimpeln.

Die Organisation des Jugendtreffens hatte die Halberstädter Ortsverwaltung des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes übernommen. Nicht nur die Frage der Unterkunft, sondern auch die der Verpflegung wurden zur Zufriedenheit der Teilnehmer gelöst. Alle Gewerkschafter und Parteigenossen hatten Kinder des Dessauer Rinderchores bereitwillig in Quartier genommen.



## Die Maschinenbauern. Roman von Conrad Finkelmeier.

24. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

#### Hollers kann sich nicht trennen.

In dieser Nacht, der letzten auf ihrem Hof, wälzten sich die Bauern schlaflos in den Betten. „Morgen! — Morgen!“ — hämmerte und kloppte es in allen Ecken, lönte es aus dem Heulen des Windes, kapperte es von den Dächern, holperte es auf den Straßen. Als der alte Hollers noch einen letzten Rundgang durch das Dorf machte, hörte er das Weinen und Schluchzen der Frauen und Kinder. Schweißglanz leuchtete Hollers auf seinen Hof zurück, ging in seine Stube, ordnete, was ein Mensch nur einer langen Reise noch zu ordnen hat, schloß einige Zettel und Briefe, darunter auch einen an seinen Sohn Carl.

Nach einmahl sah er sich in seiner Stube um, blieb eine Weile stumm stehen und starrte ihm vorbeigehend lieblosend mit wehmütigen Blicken das Bild seiner verstorbenen Frau. Dann kitzelte er leise die Schlafmatte seiner beiden Jungen auf, zündete ein Streichholz an und blieb auch hier eine Weile stehen. An der Tür drehte er sich um, wintete mit der Hand und sprach leise wie zu sich selbst: „Leb wohl, meine lieben Jungen, Ihr werdet Euch in der neuen Welt schon zurechtfinden. — Leb wohl. . .“

#### Die Schollenbauern verlassen Haus und Hof.

Am nächsten Morgen war alles still auf den Weiden. Die Bauern schürften ihre heiße Suppe hinunter und mitzogen an dem Schild trönten Brot, doch ihnen im Hofe Heften bleiben wollte. Die Frauen wendeten unaufhörlich, gingen im Hofe herum und luden noch nach Hofseligkeiten und Erinnerungen, von denen sie sich nicht trennen konnten.

Endlich war es so weit. Um 9 Uhr sollte alles am Dorfzug versammelt sein.

Von allen Seiten kamen sie an. Frauen und Männer trugen auf ihren Rücken ihre heiße Suppe hinunter und mitzogen an dem Schild trönten Brot, doch ihnen im Hofe Heften bleiben wollte. Die Frauen wendeten unaufhörlich, gingen im Hofe herum und luden noch nach Hofseligkeiten und Erinnerungen, von denen sie sich nicht trennen konnten.

Drei Bauern hatten ihre Pferde noch behalten. Damit wollten sie das Allernotwendigste fortzuführen.

Zwei Geschirre waren erst zur Stelle, das dritte, das des alten Hollers, fehlte.

Es war schon längst 9 Uhr vorbei und noch immer nichts von Hollers zu sehen.

Da machten sich Loners Franz und Richard Bolter auf. Sie fehlten both mit dem Geschirre und den beiden jungen Hollers zurück. Aber der alte Hollers fehlte.

An den ersten Geschirren und dem lauten Heulen der alten Martha merkten die Bauern, daß etwas vorfallen war.

„Wo ist der alte Holler?“ fragten sie erregt.

„Er hat für immer von uns Abschied genommen!“ sagte der Toners Franz. „Er konnte sich nicht trennen von seinem Schollenlande.“

Die Bauern wurden noch ernter und die Frauen weinten noch lauter und herzzerreißender.

„Kommt, Bauern, wir wollen von ihm Abschied nehmen und ihm auf seinem Hof noch eine Ruhestätte geben“, rief Richard Bolter und ging voran. Alle folgten ihm.

In wenigen Augenblicken war ein Grab geschaffelt. Einige Bauern trugen die Leiche herbei und ließen sie flamm in die Erde. Dann trat Richard Bolter heror und sprach mit bemogter Stimme:

„Leb wohl, treuer, better Freund! Der Schmerz, von hier scheiden zu müssen, hat Dir das Herz gebrochen. Rast und starr liegt Du, der getern noch uns den Weg der Zukunft weisen, jetzt vor uns. Wir grüßen Dich noch einmal, danken Dir für alles und folgen Deinen Rat. — Leb wohl, Hollers. — Leb wohl. . .“

Ein aus wenigen Brettern zusammengefügtes Kreuz wurde in den freischen Grabhügel gestekt. Die Luftstille lautete:

#### Hier ruht

Albert Hollers

Der treue Freund der Schollenbauern.

Der Würdiger der Schollenbauern hat ihn in den Tod getrieben.

Dann gingen alle schweigend zum Dorfzug zurück, um die letzten Hofseligkeiten auf die Geschirre zu verteilen.

Als alles untergebracht war, legte sich der Zug der Bauern in Bewegung. Es war ein fürchterlicher Abschied. Ein Zug der Not und

des Schmerzes. Die Bauern, zerklümpf, mit getrümmten Rücken und gesenktem Kopf, schritten schweigend hinter den Wagen her.

Das laute Schluchzen der Frauen und das Weinen der Kinder wurde von dem Gepolter der Wagen überhört.

Auf der Höhe machten sie Halt. Noch einmal drehten sich alle um, sondern lehrschichtige Blicke in das Tal, in dem sie gelebt und gearbeitet hatten, in dem sie einst glücklich und zufrieden waren. . .

Noch ein letztes Mal lüchelten alle Wägen über Hof. . . Dann rissen sie sich gewaltfam los und gingen den anderen, dem neuen Weg entgegen. . .

Ehe der Zug der Bergweissellen die erste größere Stadt erreicht hatte, drängte aus zu ihnen die Kunde von dem siegreichen Kampfe, den die Arbeiter gegen die Regierung der „Maschinenbauern“ erungen hatte. Die Arbeiter waren in den Generalkonferenzen, um diese Regierung, die auf die Not der arbeitenden Bevölkerung keine Rücksicht nahm und die Sozialleistungsmaßnahmen der frühesten Regierung sabotierte, zum Rücktritt zu zwingen. Dem Druck der ungeheuren Macht der Arbeiter durch die rühmlichste Demonstration der entscheidenden Waffe, des Generalkonferenzen, hatte sich auch diese Regierung fügen und sich bereit erklären müssen, die Forderungen der Arbeiter auf sofortige Ausschreibung von Neuwahlen zu erfüllen. Neue Hoffnungen belebten die müden Herzen der Bauern. Dem der Kampf der Arbeiter jetzt auch für die heimat- und arbeitslos gemordeten Bauern. . .

#### Rebeneinander.

Cläre Dreffel und Carl Hollers lebten schon seit Monaten in Chigago. Während Hollers alles aufbau, um Cläres Aufenthalt zu erfordern, mußte Cläre nichts von Hollers.

Die Aufregung der Nacht und die Angst vor den Verfolgern hatten Cläre, die ohnehin durch die zweijährige Verbannung stark geschwächt war, so mitgenommen, daß sie die ersten Wochen im Hoflichen Balast zu Bett lag. Sie war ganz apathisch und verlangte nur nach Ruhe. Nach war kleebevoll um sie befohrt. Er bot alles auf, um ihr zu helfen.

Cläre erhobte sich nur langsam. Ihre wiedergewonnene Freiheit, noch der sie sich zwei lange Jahre gefehlt hatte, freute sie nicht. Gedanken und Vermutungen quälten und schmerzten sie. Sie mochte nicht alles bis zu Ende zu denken. Aber. . . sich nicht zwei Jahre für Liebende eine lange Zeit, eine Ewigkeit. . . ?

Es ist jetzt, wo sie wieder in Freiheit war, kam ihr zum Bewußtsein, daß Hollers doch in der langen, langen Zeit, nichts von ihr ge-



**Unsere Kleinen im Sommer.**

Es dürfte als Erfahrungssache bekannt sein, daß unsere Kleinen, namentlich die kleinsten, mehr unter der Hitze leiden als Erwachsene. Deshalb gilt es, ihnen die heiße Jahreszeit, die ihnen ja sonst eine Fülle von Freuden bringt, auch in dieser Hinsicht angenehm zu gestalten, vor allem alle gesundheitlich schädlichen Einflüsse aus dem Wege zu räumen.

Am Hochsommer dürfen die Kleinen zur Mittagszeit, wenn die Sonne am heißesten brennt, nicht im Freien sein. Ist dies aus irgend welchen Gründen indessen unermittelbar, so sollen möglichst schattige Wälder und Büsche aufgesucht werden. Es ist besonders darauf zu achten, daß das Kind möglichst beschattet ist, entweder durch das Verdacht des Kletterbaums oder durch eine leichte Spindelbedeckung. Die geeignete Zeit zum Spazierfahren ist der frühe Morgen oder der späte Nachmittag.

Die Kleidung sei so leicht wie möglich. Jedenfalls ist es ratsamer, ein Jäckchen oder Mäntelchen überzuziehen, falls es noch oder schon wieder kühler ist, als zu warme Kleidung, namentlich Unterzeug, zu geben.

Ein Kindchen, besonders ein Säugling, kann im Sommer sehr leicht durch zuviel Wärme erkranken. Es entsteht in dem kleinen Körperchen eine Wärmehäufung oder Überhitzung, wie der Fachausdruck heißt, die recht unangenehme Zustände verursacht.

Natürlich müssen die Wohnräume durchs Öffnen des Sonnenlichts, vornehmlich des Ostens morgens und abends kühl gehalten werden. Zugluft jedoch selbstredend den Kindern.

Nach auf die Erwärmung ist bei großer Hitze besonders zu achten die Nahrungsgewohnheit, z. B. von der Muttermilch zur Kuhmilch, kann im Sommer für das Kleine schädlich folgen haben; ist ein solcher Uebergang nicht zu umgehen, so sollte er möglichst unter ärztlicher Kontrolle vorgenommen werden.

Größere Kinder neigen im Sommer ebenfalls leichter zu Magenverfäulnissen und Verdauungsstörungen verschiedenster Art. Wahrscheinlich hat oft das Obst Schuld daran, sei es, daß es häufig noch nicht völlig reif, sei es, daß es in zu großen Mengen genossen wurde, vielleicht aber ist auch zum Obst getrunken worden, Wasser, Selterswasser oder Milch. Es gibt Kinder, welche diese Zusammenstellung vorzüglich vertragen; die Mehrzahl indessen ist dagegen sehr empfindlich, und deshalb ist in jedem Falle Vorsicht geboten.

Das Kind, welches an sich gern trinkt, leidet in der Wärme genau wie der Erwachsene oft unter Durst. Das ist ganz verständlich, weil der Körper schon durch die Transpiration mehr Flüssigkeit abgibt und Erlaubt jedoch. Diesem Gefühl soll auch Rechnung getragen werden, indem man dem Kinde öfter kleine Mengen Getränke reicht. Namentlich, wenn es aus dem Freien kommt, sollte es seinen Durst löschen. Man gebe aber nie zu große Mengen Flüssigkeit, vor allem nicht vor dem Essen, weil hierdurch der Appetit, der durch die Hitze schon soviel beeinträchtigt ist, noch mehr verlegt würde. Die Getränke dürfen auch nicht zu kalt sein.

Nach dem Säugling und Kleinkind gehören nach dieser Erwähnung, indem man ihm ein paar Schüsseln leichten gekühlten Sesam, abgekochten Äpfeln, Zuckermilch oder Zitronenlimonade gibt.

Erlaubt wird auch eine tüchtige Wäsche oder Abreibung. Für den Anfang kann das Wasser lauwarm, dann stufenweise sein, bis man allmählich zum Leitungswasser übergeht. Wenn diese Wäschen regelmäßig gemacht, im Herbst und Winter fortgesetzt werden, so ist dies eine schöne Vorübung, an die der jugendliche Körper nicht früh genug gewöhnt werden kann.

Reicht mit der Kleidung sei natürlich auch das Bettzeug. Stoppdecken, leichte Wolldecken, der größte Hitze Bettdecken schlingen den Körper nur zu großer Wärmeabgabe und genügen vollkommen, während diese überbetitten als Last empfunden werden.

Dr. med. H. M.

**Aus Dinersleben**

o. Arbeiter-Todesfall. Die Wittwenvereinbarung findet morgen Mittwoch abend im Gasthaus Grüne Lanne statt.

**Aus Thale**

10. Ein Gelegenheitsdieb. Ein stillungsloser Widdauer fragte vor einigen Tagen in einer hiesigen Widdauerei nach Arbeit. Da die Arbeitsstelle außerhalb der Werkstätte liegt, wurde er dorthin verwiesen. Als der Meister später nach seiner Werkstätte kam, vermißte er einige Wertgegenstände im Gesamtwert von 36 Mark. Der Geschädigte stellte den Arbeitsjünglingen in Duedlinburg fest, wo er unter diesem Namen Arbeit bekommen hatte. Dem Geschädigten konnten die Wertgegenstände wieder ausgehändigt werden.

11. Arbeiterentlassungen beim Thaler Eisenhüttenwerk. Das Eisenhüttenwerk Thale hat wegen Arbeitsmangels in der Abteilung Zambau wiederum 45 Mann aus dieser Abteilung entlassen. Bisher 55 Mann werden bis Ende dieser Woche entlassen, so daß wieder 100 Mann arbeitslos geworden sind.

**Aus Quedlinburg**

9. Beratungsstunde für Nervenkrante. Für den Stadtkreis Quedlinburg werden durch einen Facharzt regelmäßige Beratungs-

**Mitteldeutsche Rundschau.**

Zur Mordtat in Magdeburg.

Magdeburg. Zu der schmerzlichen Mordtat in der Magdeburger Altstadt erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Die Mutter der ermordeten 23jährigen Gertraud Fischer fand, als sie am Freitag abend um 10 Uhr von der Arbeit in ihre Wohnung in der Peterstraße 22 heimkehrte, ihre Tochter im Zimmer ihres Untermeisters, des 23jährigen, unehelichen Schloßers Roeser, zwischen Bett und Wand auf dem Boden liegend, tot auf. Die Leiche wies mehrere tiefende Kopfwunden auf, die von furchtbaren Hieben mit einem stumpfen Instrument herrühren mußten. Auch wurden verschiedene Wunden am Hals festgestellt. Die sofort alarmierte Mordkommission unter Führung von Kriminaldirektor Hollers und Kriminalkommissar Kluge nahmen im Wardsaue die ersten Ermittlungen auf. Der Verdacht der Täterhaft richtete sich gleich gegen den Schloßer Roeser, der zuletzt in der Wohnung gesehen, mit der Ermordeten geflüchtet und als letzter die Wohnung um etwa 9 Uhr vormittags verlassen hatte. Es wurde festgestellt, daß er nach Tangehülte gefahren war, wo seine Eltern wohnen. Der Tangehülter Polizei, die sofort benachrichtigt wurde, gelang es sehr bald, Roeser zu ermitteln und festzunehmen. Er wurde nach in der Nacht zum Sonntag nach Magdeburg gebracht und die Mordkommission der Magdeburger Kriminalpolizei begann sofort mit den Vernehmungen, über deren Ergebnis im Interesse der weiteren polizeilichen Ermittlungen noch nichts gesagt werden kann. Es wurden mehrere Bewohner des Hauses Peterstraße 22 sowie verlässliche Leute aus der Nachbarschaft vernommen. Das Resultat zur Zeit ist bisher noch völlig im Dunkeln. Es ist kaum anzunehmen, daß die Ermordete mit dem Verhafteten in einem näheren Verhältnis gestanden hat, da sie schon seit längerer Zeit mit einem Magdeburger Kaufmann verlobt war. Nach den letzten Erhebungen der Polizei ist es nicht ausgeschlossen, daß Raubmord vorliegt, da ein größerer Geldbetrag vermißt wird. Die Leiche der Ermordeten wurde von der Kriminalpolizei befehlsgemäß und soll ebenfalls noch heute obduziert werden. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei in der

Umgegend der furchtbaren Mordtat in der Peterstraße am Freitag haben bisher noch zu keinem größeren Ergebnis geführt. Die Vernehmung des verhafteten Roeser ist auf dem Polizeigebäude fortgesetzt worden, ohne daß hier bisher zu einem Geständnis entscheidend tonnte. Der Verhaftete ist bisher sehr hart bestraft worden. Sein Verlaß, für die Zeit, in der der Mord verübt sein kann, ein Alibi nachzuweisen, ist ihm nicht gelungen. Daß ein Raubmord vorliegt, wird von der Polizei als sicher angesehen, da der Ermordeten auf 140 M. Bargeld gerahmt worden sind. Die Leiche der Ermordeten ist am Sonntag in Gegenwart des Verhafteten obduziert worden. Man hoffte, daß der Anblick der Leiche ihn zu einem Geständnis bewegen würde. Er blieb jedoch ohne jede festliche Erschütterung. Die Obduktion selbst hat ergeben, daß der Tod durch einen wuchtigen Schlag auf den Kopf eingetreten ist. Schon der erste Schlag kann tödlich gewirkt haben. Die Annahme, daß das Opfer auch am Hals gewirgt worden ist, scheint sich nicht zu bestätigen.

**Schwerer Motorradunfall.**

Halle. Auf der Leipziger Chaussee, unweit des Schütztrums, stießen zwei Motorräder zusammen. Die beiden Fahrer wurden schwer verletzt und mußten dem Bergmannsstraße zuggeführt werden. Eine Befahrerin erlitt leichte Hautabstürzungen. Die Fahrzeuge wurden stark beschädigt.

**Sich selbst getötet.**

Osterode (Harz). Der Balkenmüller Wilhelm Holzappel, der in Schwiegerhausen seine Frau ermordete, indem er ihr mit dem Talschneidmesser den Hals durchschnitt, danach flüchtete und bald darauf verhaftet wurde, hat sich im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis erhängt. Holzappel war in der Wache von Wälfen durch Anhängler festgenommen worden und verfuhr schon nach der Verhaftung, sich die Pulsadern zu öffnen, brachte sich auch einige Hühnermunden bei und wurde nach Anlegung eines Verbandes im Krankenhaus ins Amtsgerichtsgefängnis gebracht. Hier hat er dann seinem Leben ein Ende gemacht.

**Beleusteten**

E. B. in Sp. Der Sohn ist unter allen Umständen pflichtlos berechtigt. Er kann also von der Erbschaft nicht ausgeschlossen werden, zu unbedenklich erhält er die Hälfte des auf ihm entfallenden gesetzlichen Erbes als Pflichtteil. Wenn Sie über Ihre einzelnen Vermögensgegenstände schon zu Lebzeiten etwa durch Schenkung verfügen, so befinden sich diese nicht mehr im Nachlaß; sie sind also dem Erben entzogen. Soll der mit Ihrer Anfrage beauftragte Jurett erfüllt werden, so empfiehlt es sich, durch Schenkung schon jetzt über die Gegenstände zu verfügen. Damit Sie im Besitz dieser Gegenstände bleiben, wäre es zu überlegen, ob Sie in dem Schenkungsvertrag den Besitz aufnehmen, daß diese Gegenstände Ihnen bis zum Lebensende lebenslang überlassen werden. Es ist noch darauf zu achten, daß das Schenkungsverprechen der notariellen oder gerichtlichen Beurkundung gemäß § 518 des Bürgerlichen Gesetzbuches bedarf.

**Die letzten wilden Pferde in Deutschland.**



Weibende Wildpferde im Merfelder Bruch.

Auf dem Besitz des Herzogs von Eray bei Dülmen in Westfalen nahe der holländischen Grenze haben sich noch einige Wildpferde gehalten, die dort in fast völliger Freiheit leben können. Diese Tiere dürften wohl die letzten wilden Pferde in Europa sein.

stunden für Gemüts- und Nervenkrante abgehalten. Die nächste Sprechstunde wird Freitag, den 29. Mai, vormittags beginnend um 9 Uhr in Duedlinburg, Wallstraße 13 (Krankenhausgebäude) abgehalten werden. Näheres siehe schwarzes Brett im Rathaus.

9. Pfingstfeierstunde des Volkschors. Der erste Vorbereitungsabend des Volkschors am Sonntag gestaltete sich zur einer Malerinnenübung zu Quartier des Volkschors. Kaufmann kaufte anständig den vollständigen Bestand, die unter der strengen Leitung Walter Rappels gut vorgezogen wurden. Besonders gut gelungen wurde von dem Nummernhal-Kinderchor, der auch unter der Leitung Rappels steht.

Dr. Ba. Lange beschuldigt die Schüler. In seiner geheimen Drucker in der Gohlstraße hatte im November vorigen Jahres der Referendar a. D. Lange nationalsozialistische Flugblätter gedruckt. Die Flugblätter waren aufwendig angefertigt und forderten die Schüler auf, dem nationalsozialistischen Schülerbund beizutreten. Das Provinzialschulkollegium hat die Zugehörigkeit zu diesem Hephund verboten. Lange behauptete, er hätte die Flugblätter nur gedruckt, aber nicht geleist und ferner den Anhalt gar nicht. Lind das Gericht glaubt ihm, daß Lange keine eigenen Flugblätter nicht sei. Was es kommt nach der. Lange behauptete, er hätte mit der Verteilung der Blätter nichts zu tun. Die Schüler hätten die Verteilung selbst veranlaßt. Er beschuldigt also auf acht nationalsozialistische Art andere, erst den Seher, dann die Schüler. Nun hat ja eigentlich die Schulleitung das Wort und müßte diese irreführenden Schüler zur Verantwortung ziehen, damit sie den Verteiler kennen lernen. Denn Lange kennt doch die Schüler, oder behauptet er, er wisse nicht, wem er als Drucker die Flugblätter übergeben hat? Lange wurde nach § 110 des Strafgesetzbuches wegen Aufforderung zum Ungehorsam gegen Befehle oder rechtsgültige Verordnungen zu der geringsten Strafe von 20 RM. verurteilt.

Dr. Wegen Urkundenfälschung wurden ein Handelsmann und ein Spornklebseger zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Sie gezeichnete Bilder für eine unaufrichtige Firma und sollen Geld für sich behalten haben, außerdem sollen sie Bestelllisten gefälscht haben. Auf Grund der Zeugenaussagen mußte das Gericht die Angeklagten wegen Urkundenfälschung und Betrugs freisprechen und nur unter milderen Umständen die Urkundenfälschung bestrafen.

**Kreis Quedlinburg**

Heinrich, 26. Mai. Trostend durch Bestimmungungen und auch durch die Zeitungen aufgeführt wurde, daß sich sämtliche Erwerbslosen im Gemeindefürsorge melden sollen, daß die Unterlagen dringend gebraucht werden, haben sich bis zum angelegten Termin nur 60 Prozent gemeldet. Es wird nochmals dringend ersucht, daß sämtliche Erwerbslosen, Krüppelempfänger usw. sich bis spätestens 28. Mai während den Dienststunden im Gemeindefürsorge melden. Sollten die Meldungen nicht entsprechend eingehen, so wird die Gemeinde bei späteren Anträgen mit diesen Säumigen ebenso langsam verfahren, wie es jetzt von den Betroffenen geschieht.

Wir haben es nicht nötig, Ihnen viel zu erzählen, denn die Beweise, die wir Ihnen vorlegen, sprechen mehr als alle schönen Worte für unser seit Jahren bekanntes Blut- und Nerven-Regenerationsmittel „Fregalin“.

Viele Tausende, die unser „Fregalin“ bereits genommen haben, sind nicht enttäuscht worden. Außerordentlich bewährt hat sich „Fregalin“ bei Nervosität, allgemeiner Schwäche, Mattigkeit, Schwindelanfällen und rheumatischen Leiden. Fragen Sie Ihren Arzt. Um den schweren Kampf ums Dasein führen zu können, braucht man starke Nerven und gesundes Blut. Lesen Sie bitte recht genau, was die hier Abgebildeten von selbst über die Wirkung von „Fregalin“ schreiben. In wie vielen Fällen werden sich danach ein Urteil bilden. In unserm Archiv sind noch viele Tausende derartige Dankschreiben aus dem In- u. Auslande die unangenehmsten eingegangen sind, die Sie jederzeit in unserm Büro einsehen können. Alle Dankeschreiben sind natürlich bebildet. „Fregalin“ ist in alle Apotheken zu haben. Der Versand erfolgt durch die Minerva-Apotheke in Berlin-Charlottenburg. Die Herstellung erfolgt unter wissenschaftl. Überwachung.

<p>Schwerein I. M., Schleifmühlengew 9, den 21. 7. 30. Meine Herbeswunden, Ohrenschmerzen und Schwindelfälle sind durch Ihr wertvolles Präparat völlig verschwunden. Es hat wirklich wunderbar bei mir gewirkt, ich kann jetzt auch wieder rutschen und fühle mich wie neu geboren. So ein wunderbares Mittel müßte bei der kranken Menschheit viel mehr bekannt sein. Ich spreche Ihnen meinen herzlichen Dank aus.</p> <p>Heinrich Garrelmann Wäscherei.</p>	<p>Weißendorfer (Schwabens), Unsere Mühlstr. 1, den 4. 30. Nach Gebrauch von „Fregalin“ bin ich wieder so hergestellt, daß ich mich so wohl fühle wie noch nie. Ich habe wieder gute Nerven, Appetit, kann wieder alles essen, was vorher immer zu Erbrechen geführt hat.</p> <p>Frau Barbara Schmidt.</p>	<p>Mannheim G. 12, Nr. 12 den 6. 4. 30. Es ist wirklich nichts Ueberbierliches in Ihren vielen Dankschreiben, im Gegenteil, ich war sehr leidend. Das ganze Nervensystem war zertrütert. Zittern der Glieder, Appetitlosigkeit und Mattigkeit, teilweise war ich auch im Kopf ganz verwirrt. Das alles hat sich durch Ihr „Fregalin“ sehr gebessert. Auch habe immer stärkere Angstzustände. Dieselben sind völlig verschwunden. Mit aufrichtigstem Dank.</p> <p>Hans Teichmann.</p>	<p>Nußbaum bei Bretten in Baden, den 5. 10. 30. Ich kann Ihnen mitteilen, daß ich durch „Fregalin“ von meinem Händenzittern und den Rücken-schmerzen befreit bin. Herzlichen Dank dafür, ich werde „Fregalin“ jedem empfehlen.</p> <p>Frau Iseo Bischoff.</p>	<p>Pethau bei Zittau O.-L., Hauptstraße 12, den 24. 5. 30. Seit 16 Jahren litt ich an Gelenkrheumatismus. Hatte viele Ärzte aufgesucht, aber alles war umsonst. Schon nach dem ersten 3 Schachteln „Fregalin“ verspürte ich Besserung und jetzt nach 12 Schachteln bin ich wohl und munter und habe „Fregalin“ meinen Freunden empfohlen. Gustav Adler.</p>	<p>Auf Wunsch senden wir Ihnen umsonst und ohne Verbindlichkeit</p> <p><b>1 Probepackung „Fregalin“</b></p> <p>dazu das</p> <p>„Goldene Buch des Lebens“</p> <p>Schreiben Sie bald, bevor die Proben vergriffen sind, an:</p> <p><b>Dr. med. H. Schulze GmbH.</b></p> <p>Berlin-Charlottenburg 2/978.</p> <p>Gegen Rücksendung dieses Schines als Drucksache</p> <p>Ich ersuche um eine Probe</p> <p><b>„Fregalin“</b></p> <p>Blut- und Nervenregenerationsmittel nebst dem „Goldenen Buch des Lebens“ umsonst und ohne Verbindlichkeit.</p> <p>Name .....</p> <p>Stand .....</p> <p>Ort .....</p> <p>Straße .....</p> <p>178</p>
--	--	--	---	---	---





# Halberstädter Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

**Abonnementspreis** halbjährlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 30 Pfennig. Erscheint wöchentlich je einmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen genommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verleger: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, G. m. b. H., Verantwortl. für Inhalt u. Schriftsatz Artur Molkenburg, für den lokalen Teil Wilhelm Künzermann, für die Plakate u. Inserate Karl Treff, sämtl. in Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die achtspaltige Kolonietzelle oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Kleintexte 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine besondere Abmachung werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Str. 2318), Postfach 40, Magdeburg 4626 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 119

Dienstag, den 26. Mai 1931

6. Jahrgang

## Arbeiterrechte in Gefahr.

### Eingabe der Arbeiter-Spitzengewerkschaften an die Reichsregierung.

Der Ansturm der Schmarotzer gegen den Sozialhaushalt von den Gewerkschaften aller Stellungen läßt mit einem starken gemeinsamen Gegenstoß beantwortet werden müssen. Dieser ist es nicht dazu gekommen. Erst jetzt, sozusagen in letzter Stunde, werden auch bei den bürgerlichen Gewerkschaftsrichtungen (scharfe Löhne angefordert). Erst jetzt wenden sich die Gewerkschaften in einer gemeinsamen Warnung an den Reichsarbeitsminister. Allein auch jetzt war eine Einheitsfront nur möglich, so weit die Verteilung der Unfall- und Invalidenversicherung in Frage kommt. Trotzdem hat natürlich der Schritt der Arbeiter-Spitzengewerkschaften keinen Wert. Hoffentlich hat er auch Erfolg.

Die Gewerkschaften beleuchten in dem allgemeinen Teil ihrer Eingabe zunächst mit einigen wichtigen Feststellungen das Kampffeld: Die Leistungen der Sozialversicherung sind bereits über das fragwürdige Maß hinaus eingesenkt, jedoch weitere Einschränkungen die Erfahrung der Arbeiter in Frage stellen. Eine noch härtere Verschärfung der Leistungen treibt breite Volksmassen unangenehmst einem ungelinden Realismus in die Arme und gefährdet den Bestand des Staates. Die hohen Gesamtsummen der Sozialversicherung setzen sich aus außerordentlich vielen Eingangsleistungen zusammen. Hinter den großen Zahlen steht aber die Not der Renten- und Unterstützungsempfänger.

Die Invalidenrente beträgt in Deutschland im Durchschnitt 36 Mark im Monat. Die Witwenrenten, die auch nur an invalide Witwen gezahlt werden, sind entsprechend kleiner und noch kleiner sind die Besonderen Not und Elend sind durchweg die Begleiter der Rentenempfänger. Trotzdem ist von Unternehmerseite die Forderung aufgestellt worden, die Invalidenrenten um etwa 30 Prozent zu kürzen.

In der Unfallversicherung leiden die kleinen Renten, die nach dem Wunsch der Unternehmer vermindert werden sollen, für den Arbeiter durchaus keine Lappalie. Die Rechtsprechung hat sich ohnehin dahin entwickelt, daß selbst für verhältnismäßig schwere Verletzungen nur kleine Renten gezahlt werden. Dazu kommt, daß bei den heutigen Verhältnissen auf dem Arbeitsmarkt die Bezüger der kleinen Unfallrenten keine Arbeit mehr bekommen. Wenn es richtig ist, daß Deutschland Stellung vor allem in seiner Arbeitskraft besitzt, dann muß diese Arbeitskraft auch erhalten werden. Durch den Sozialhaushalt wird sie nicht erhalten.

Gegenüber der Forderung der Unternehmer auf Leistungsabbau in der Unfallversicherung betont die Eingabe: Die Gesamtsummen in der Unfallversicherung für das Jahr 1929 betragen 410 719 400 M. Das dafür erforderliche Umlagegeld belief sich bei den gewerblichen Berufsgenossenschaften auf 12,47 M. pro tausend Mark der Umlage zugrunde gelegten Löhne. Die Befragung der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften ist wesentlich geringer. Sie beläuft sich auf nur ein knappes Drittel der Umlagen der gewerblichen Berufsgenossenschaften. Für Entschädigung wurden im Jahre 1929 340 880 500 M. verausgabt. Dieser Betrag mußte jedoch

Leistungen zu tragen hat. Zu diesen rein fürsorgertischen Kosten treten dann noch erhebliche Schäden aus der Inflation (sowie bedauerliche Kriegsschäden) betragsmäßig hinzu. Die Gewerkschaften halten es als ein Unrecht, daß unter solchen Umständen der Versicherungsschutz entzogen werden. Dem betragsmäßig anfallenden Invalidenversicherungsleistungen werden Sonderleistungen aufgebürdet für Folgen politischer und wirtschaftlicher Katastrophen, deren Schäden von der Gesamtheit des Volkes zu tragen seien. Sollten aus dem Ausgleich des zeitweiligen Ausfalles der Reichsmittel nun auch noch die Rentenempfänger die Bezüge gekürzt werden, so würde die Arbeiterwelt darin ein doppeltes Unrecht erblicken müssen.

## Die Wohlfahrtserwerbslosen. Eine Million überschritten.

Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen betrug nach den Feststellungen der Bezirksfürsorgeverbände am 31. März 1927 1 027 000 gegenüber 877 514 am 31. Dezember. Die Zunahme betrug also in diesem Vierteljahr 17,3 pCt. Auf Preußen entfallen 682 564 Wohlfahrtserwerbslose und innerhalb Preußens ist am stärksten die Rheinprovinz betroffen, in der es allein 141 214 Wohlfahrtserwerbslose gibt. Ein kleiner Anstieg des Standes der Wohlfahrtserwerbslosen war in Ostpreußen zu verzeichnen. Sodann zählt 131 000 Bayern 75 000 Wohlfahrtserwerbslose.

Die Lamine der Wohlfahrtserwerbslosigkeit zeugt von dem ganzen Elend der Sozialversicherung.

## Parteitag in Frankreich.

### Sozialistischer Wiederaufbau.

Paris, 26. Mai. (Eig. Draht.)

John Jahre sind es her, daß auf dem Kongress in Tours durch die auf Befehl von Wladimir Iliitschew die im Jahre 1905 auf dem Kongress in Tours gegründete Sozialistische Partei Frankreichs in Trümmer lag.

In der Debatte über die Politik der Arbeiterinternationale bedauerte A. A. A., daß sich die Internationale nicht mit der Haltung der deutschen Sozialdemokratie zur Frage des Baues von Panzerkreuzern befaßt habe. B. A. A. erwiderte, daß diese Frage mit seinem Bericht über die Tätigkeit der Internationale nicht zu tun habe. Daraufhin wurde der Bericht einstimmig angenommen.

Damals mochte es scheinen, als ob der Kommunismus in Frankreich die ganze Arbeiterklasse hinter sich scharen würde. Die Zahl derjenigen, die nach dem osteuropäischen pseudo-revolutionären Sturm der sozialistischen Fahne treu blieben, war nicht gerade gering.

Am Pfingstmontag fand die Beratung des Tätigkeitsberichts der Parlamentarisation auf der Tagesordnung. Verschiedene Delegierte des Seinedepartements verlangten die Demission Boujissons als Kammerpräsident weil die Ausübung dieses Amtes mit der sozialistischen Doktrin unvereinbar sei. Der Bürgermeister von Noubait, Lebas, wandte sich gegen Paul Boncour und die sechs Parlamentarier, die anlässlich der Debatte über das



deutsch-österreichische Zollabkommen für die Regierung gestimmt haben und verlangte, daß sich Parlamentarier und Nichtparlamentarier den Parteibeschlüssen fügen oder aus der Partei austreten. Abgeordneter Frot, einer der sieben Abgeordneten, erklärte, er habe für die Regierung gestimmt, weil die Fraktion vorher keinen formellen Beschluß über ihre Haltung gefaßt habe und weil die von Leon Blum vorgetragene These der internationalen Politik der Sozialisten wiederholte, wonach kein Staat das Recht habe, Verträge abzuändern, ohne sich mit den anderen Staaten darüber verständigt zu haben. Am übrigen hätten seine Freunde und er nur Briand und nicht der ganzen Regierung das Vertrauen ausgesprochen wollen.

300 Kindern deutscher Arbeitslocher durch Bereitstellung finanzieller Mittel den Aufenthalt auf der Insel Orkney zu erleichtern. Ein großer Teil des notwendigen Betrages ist vorhanden. Es fehlten noch etwa 80 000 Fr.

Leon Blum verteidigte die Tätigkeit der Parlamentarisation. Die sozialistischen Abgeordneten sagten, er hätten sich stets bemüht, den Interessen des Sozialismus zu dienen. Die Behauptungen der nationalpolitischen Presse, daß die Sozialisten für die Niederlage Briands verantwortlich seien, wäre fatalistisch. Die Tagesordnung die die Debatte über das Zollabkommen abschloß, habe der ganzen Regierung und nicht speziell Briand das Vertrauen der Kammer zum Ausdruck gebracht. Die sozialistische Partei werde im nächsten Jahre wieder gewählt, aber man dürfe nicht zu optimistisch sein. Auf keinen Fall werde trotz der Konzentration aller antizölibalistischen Kräfte die Wahlkraft der Partei geändert. Die Parole werde für den zweiten Wahlgang weiter lauten:

Die Reaktion muß mit allen Mitteln geschlagen werden! Am Schluß richtete Leon Blum einen Appell an die Einigkeit der Partei, der mit förmlichem Beschluß aufgenommen wurde. Der Beschluß der Parlamentarisation wurde schließlich mit allen gegen eine Stimme angenommen. Die Regelung des Falles der sieben Abgeordneten wurde einer Kommission übertragen.

Anschließend begann die Debatte über die Landesverteidigung und die Abrüstung, die am Dienstag morgen fortgesetzt wird. — Der Vorhand der deutschen Sozialdemokratie hat den Abgeordneten Crippien nach Tours entsandt.

Die Invalidenrente beträgt in Deutschland im Durchschnitt 36 Mark im Monat. Die Witwenrenten, die auch nur an invalide Witwen gezahlt werden, sind entsprechend kleiner und noch kleiner sind die Besonderen Not und Elend sind durchweg die Begleiter der Rentenempfänger. Trotzdem ist von Unternehmerseite die Forderung aufgestellt worden, die Invalidenrenten um etwa 30 Prozent zu kürzen.

In der Unfallversicherung leiden die kleinen Renten, die nach dem Wunsch der Unternehmer vermindert werden sollen, für den Arbeiter durchaus keine Lappalie. Die Rechtsprechung hat sich ohnehin dahin entwickelt, daß selbst für verhältnismäßig schwere Verletzungen nur kleine Renten gezahlt werden. Dazu kommt, daß bei den heutigen Verhältnissen auf dem Arbeitsmarkt die Bezüger der kleinen Unfallrenten keine Arbeit mehr bekommen. Wenn es richtig ist, daß Deutschland Stellung vor allem in seiner Arbeitskraft besitzt, dann muß diese Arbeitskraft auch erhalten werden. Durch den Sozialhaushalt wird sie nicht erhalten.

Gegenüber der Forderung der Unternehmer auf Leistungsabbau in der Unfallversicherung betont die Eingabe: Die Gesamtsummen in der Unfallversicherung für das Jahr 1929 betragen 410 719 400 M. Das dafür erforderliche Umlagegeld belief sich bei den gewerblichen Berufsgenossenschaften auf 12,47 M. pro tausend Mark der Umlage zugrunde gelegten Löhne. Die Befragung der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften ist wesentlich geringer. Sie beläuft sich auf nur ein knappes Drittel der Umlagen der gewerblichen Berufsgenossenschaften. Für Entschädigung wurden im Jahre 1929 340 880 500 M. verausgabt. Dieser Betrag mußte jedoch

unter 1 025 293 Rentenempfängern aufgeteilt werden. Angesichts einer Zahl von rund 24 Millionen Versicherten ist die Zahl von rund 1 Million Rentenempfängern als nicht zu hoch zu bezeichnen. Wenn bei einzelnen Trägern der Unfallversicherung vorübergehend eine höhere Umlage als in normalen Zeiten zur Deckung der laufenden Ausgaben erhoben werden muß, dann rechtfertigt das nach nicht den allgemeinen Abbau der Renten. Dieser bei einzelnen Berufsgenossenschaften zur Zeit bestehende Notstand könnte mit der

Einführung einer Gemeinlast der Versicherungssträger überbrückt werden, ähnlich wie sie bereits bei der Invalidenversicherung besteht. Eine zwangsweise Abfindung der Renten von 25% abwärts und ebenso eine Hebung der Invaliditätsgrenze bei Witwen von Unfallverletzten wären in ihrer Auswirkung von verheerenden Folgen. Sie würden die Rentenbezieher nur zu den Wohlfahrtserwerbslosen in die Arme drängen. Größtmögliche Lagen in einer Zusammenlegung kleinerer Berufsgenossenschaften oder in ihrer Eingliederung in größere in einem Abbau der Verwaltungsstellen. Die zurzeit 10,07 Prozent der Gesamtsummen verschlingend — ein Sob, der gemessen an den Verwaltungskosten der anderen Zweige der Sozialversicherung, außerordentlich hoch ist. Verhältnismäßig gering dagegen ist die Summe von rund 8 Millionen von 410 Millionen für Verhütung von Unfällen. Eine Reform der Unfallversicherung erscheint auch den Gewerkschaften notwendig. Vor allem halten sie für erforderlich zweckentsprechende Ausdehnung des Geltungsbereichs der Unfallversicherung, Einführung einer Gemeinlast für alle Träger der Unfallversicherung, 3. Verbesserung der Unfallverhütung und maßgebende Mitwirkung der Versicherten im Sinne des Art. 161 der Reichsverfassung.

In der Frage der Invalidenversicherung vermissen die Gewerkschaften auf die sehr ernste Tatsache, daß sich 30 Prozent der Gesamtrentner (sowie bereits in öffentlicher Fürsorge befindlich, weil die Renten der Invalidenversicherung nicht ausreichen. Sie empfehlen, sofort eine Sanierung auf den von ihnen gezeigten Weg in der gegenwärtigen Notzeit nicht erreicht werden